

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Hofmann H

**Das Mikrobiom bei Verdauungsbeschwerden in der
Schwangerschaft und Säuglingskoliken**

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2018; 36 (4)
(Ausgabe für Österreich), 23-24*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Das Mikrobiom bei Verdauungsbeschwerden in der Schwangerschaft und Säuglingskoliken

H. Hofmann

Wie bereits in einigen Studien nachgewiesen, können spezifische Bakterienstämme die Rate allergischer Erkrankungen reduzieren. Beispielsweise zeigen Probiotika bei prä- und postnataler Verabreichung eine signifikante Schutzfunktion vor atopischer Dermatitis [1]. Speziell entwickelte Multispezies-Synbiotika können zur Behandlung einer allergischen Diathese bei Hochrisiko-Kindern zum Einsatz kommen und zeigten bereits bei einer doppelblind randomisierten, placebokontrollierten Studie von Niers et al. mit 156 Säuglingen einen statistisch signifikanten Effekt auf die Inzidenz von atopischer Dermatitis. Dieser positive Effekt kann durch die Regulation des immunologischen TH1- und TH2-Gleichgewichts erklärt werden [2].

In einer von uns am LKH Feldbach-Fürstenfeld (Abt. f. Gynäkologie und Geburtshilfe) durchgeführten klinischen Untersuchung wurde ein Multispezies-Synbiotikum 148 Schwangeren und deren Neugeborenen über 6 Monate verabreicht. Die Mütter füllten zudem in den letzten 2 Schwangerschaftsmonaten sowie in den ersten 4 Lebensmonaten der Säuglinge einen Fragebogen aus. Als primäre Endpunkte der Studie wurden der Einfluss des Probiotikums auf die Häufigkeit der Obstipation und Flatulenz bei der Mutter während der letzten zwei Schwangerschaftsmonate und das Auftreten von Drei-Monats-Koliken bei den Säuglingen festgelegt.

61,9 % der Neugeborenen waren bezüglich allergischer Erkrankungen in mindestens einer Ausprägung genetisch vorbelastet. Die Prävalenz für Verdauungsstörungen lag bei 57,7 %, wobei besonders häufig eine Vorbelastung mit 3-Monats-Koliken (36,7 %), wiederkehrender Diarrhö (13,5 %), (chronischer) Obstipation (10,4 %) sowie Reizdarmsyndrom (8 %) durch die Schwangeren angegeben wurde. Die familiäre Vorbelastung steigert bei Erkrankungen des allergischen Formenkreises das Risiko für den Säugling, atopische Krankhei-

ten auszubilden, auf bis zu 35 %, bzw. falls bereits ein Geschwisterkind betroffen ist, auf bis zu 40 %, wenn ein Elternteil an derartigen Symptomen leidet. Für den Fall, dass mehrere Familienmitglieder betroffen sind, steigert sich das Risiko auf bis zu 80 % [3].

In unserer Studie zeigte sich eine familiäre Vorbelastung der Neugeborenen durch allergische Rhinitis (45,9 %), Neurodermitis (44,1 %), Nahrungsmittelallergien (30,1 %), Rhinitis (28,3 %) und Asthma (16 %). Die Wahrscheinlichkeit, an einer Drei-Monats-Kolik zu leiden, beträgt allgemein ungefähr 30 %, wobei genetische Prädisposition diese erhöht. Zudem hat auch der Geburtsmodus einen Einfluss darauf [4].

Schwangere leiden generell am Schluss ihrer Schwangerschaft in bis zu 40 % der Fälle unter Obstipation [5]. In unserer Untersuchung wiesen die eingeschlossenen Frauen am Ende der Schwangerschaft in nur mehr 2,4 % der Fälle Obstipation auf – ein Prozentsatz, der deutlich unter dem Referenzwert liegt. Bei bis zu 40 % der Schwangeren treten gegen Ende ihrer Schwangerschaft auch Flatulenzen auf [6]. Diesbezüglich konnte ebenfalls im Verlauf der Behandlung eine Reduktion auf 5,28 % kurz vor der Geburt erreicht werden.

In der Untersuchung der Neugeborenen wurde eine signifikante Korrelation zwischen den drei Indikatoren der Drei-Monats-Koliken (Häufigkeit von Flatulenz, Schrei-Dauer und Diarrhö) nachgewiesen. Hauptfokus lag auf der Schrei-Dauer, gemessen in Minuten pro Tag. Im Verlauf der Behandlung mit dem Synbiotikum nahm diese deutlich ab: Lediglich 4,90 % der untersuchten Säuglinge wiesen die Merkmale des exzessiven Schreiens auf, wobei die allgemeine Inzidenz bei bis zu 30 % liegt [4].

In einer vorangegangenen Beurteilung bezüglich des Einsatzes des Synbiotikums bei gastrointestinalen Koliken wurde eine Verbesserung der

Beschwerden bei 43,9 % der Neugeborenen innerhalb der ersten 5 Behandlungstage bzw. bei 82,5 % innerhalb von drei Wochen festgestellt. Zudem beurteilten 91 % der Mütter die Wirkung des Synbiotikums bei ihren Kindern als „gut“ oder „sehr gut“.

Schlussfolgerung

Unsere Untersuchung liefert Hinweise darauf, dass sich die Gabe eines speziell entwickelten Multispezies-Probiotikums bei werdenden Müttern in der Schwangerschaft bezüglich Flatulenz und Obstipation positiv auswirkt. Zudem verschaffte die Probiotika-Behandlung bei Neugeborenen eine Erleichterung bei Drei-Monats-Koliken und Verdauungsstörungen.

LITERATUR

1. Panduru M, Panduru NM, Sălăvăstru CM, Tiplica GS. Probiotics and primary prevention of atopic dermatitis: a meta-analysis of randomized controlled studies. *J Eur Acad Dermatol Venereol* 2015; 29: 232–42.
2. Niers LEM et al. Selection of probiotic bacteria for prevention of allergic diseases: immunomodulation of neonatal dendritic cells. *Clin Exp Immunol* 2007; 149: 344–52.
3. Borowski T, Schäfer C. Allergieprävention – evidenzbasierte und konsentrierte Leitlinie. Urban und Vogel GmbH, 2005.
4. Ståhlberg MR. Infantile colic: occurrence and risk factors. *Eur J Pediatr* 1984; 143: 108–11.
5. Marshall K, Thompson KA, Walsh DM, Baxter GD. Incidence of urinary incontinence and constipation during pregnancy and postpartum: survey of current findings at the Rotunda Lying-In Hospital. *Br J Obstet Gynaecol* 1998; 105: 400–2.
6. Rath W, Martius G, Baltzer J. Geburtshilfe und Perinatalmedizin Pränataldiagnostik, Erkrankungen, Entbindung. 250 Tabellen. Thieme-Verlag, 2010.

Korrespondenzadresse:

*Prim. Univ.-Doz. Dr. Hannes Hofmann
LKH Feldbach-Fürstenfeld
Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe
A-8330 Feldbach, O.-Kernstock-Straße 18
E-mail: HansMichaelHermann.Hofmann@kages.at*

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)